

Zwei helle Schläge hallen über das Deck und über das stille Wasser des Hafens. Die See draußen liegt in Glanz und Purpur. Im Osten geht die Sonne auf, die Toppen der Masten vergoldend und über die weißen Deckplanken rosiges Licht werfend.

Das „Becken“ geht durchs Schiff. An Deck treten die Spielleute, Pfeifer und Trommler, an, und nach altem Brauch schallt die fröhliche Musik hinaus über das aufrauschende Meer. Mit dem letzten Schlage des Trommlers nach dem „Gebet“ pfeifen Bootsmann und Bootsmannsmaat: „Überall!“

Wie's da in den Hängematten lebendig wird! Da gibt's kein Besinnen. Schnell heraus und ins Zeug gefahren!

2. Es ist ein hartes Leben, das Seemannsleben. Vom Deckwaschen in der ersten Frühe, bis um 9 Uhr abends dröhnend der Ruf durch alle Decke schallt: „Ruhe im Schiff!“ ist's eine ununterbrochene Kette von Segel-, Geschütz- und Gewehrexerzieren, von Dienst-, Gefechts- und Steuerinstruktion, von Unterricht im Loten und Schießen, von Zeugwäsche und Zeug flicken, von Handwaffen- und Geschützputzen. Dazwischen gibt's Freizeit von 12—2 Uhr mittags und nach 7 Uhr abends, in See. Aber wenn um 8 Uhr die Hängematten „gezurr“ d. h. aufgerollt und verchnürt sind, muß die halbe Mannschaft zur Ruhe gehen; denn um Mitternacht soll sie wieder heraus in allem Wetter und bis 4 Uhr morgens die Wache nehmen. „Hundewache“ nennt man diese Wache. Die abgelöste Mannschaft darf bis 6 Uhr zur Koje gehen. Ob in der Tropen glühendem Sonnenbrande die Deckplanken ausdörren oder am Ende der Welt, am Kap Hoorn, wochenlang rauhe Regensterme über die empörte See hinbrausen, Dienst bleibt Dienst, und an guten wie bösen Tagen gilt's für den Kommandanten und den jüngsten Schiffsjungen, für den Prinzen des Kaiserhauses und den See Kadetten: „Alldeutschland erwartet, daß jedermann seine Pflicht tue!“ —

3. „Baden und Banken!“ schallt es wieder zum grellen Pfeifen der Bootsleute durch die Decke; das ist das Zeichen zum Frühstück. „Baden“ heißen nämlich, in die Sprache der „Landratten“ übersezt, die Tische und „Banken“ die Bänke. Diese sind unter Deck befestigt und werden nun heruntergenommen und zum Gebrauch aufgestellt. Dreimal am Tage bewegt sich eine Schar von Matrosen zur „Kambüse“, d. h. zur Schiffsküche. Das sind die „Badschaften“, deren Aufgabe es ist, die Mahlzeiten heranzuschaffen und auszuverteilen. Wenn „alle Mann Frühstück!“ oder „alle Mann Mittag!“ gegessen ist und die „Badgäste“ sich versammelt haben, finden sie alles bereit. Im Handumdrehen sitzt jeder auf seinem Platz und vor seiner Zinnschüssel und macht sich mit Lust und Liebe ans Werk; jenes köstliche Gewürz, Hunger geheißt, hat der Seemann immer bei der Hand.